

Donnerstag, 20. November 2008  
(Sächsische Zeitung)

CDU: „Dreckschleuder in Leppersdorf? – Nicht mit uns!“

*Von Thomas Staudt*

Die CDU-Fraktion im Wachauer Gemeinderat distanziert sich von einem Bild in der Öffentlichkeit, das ihre Mitglieder im Streit um das geplante Ersatzbrennstoff-Heizkraftwerk Leppersdorf als Parteigänger von Müllermilch darstellt. Ihn störe persönlich, dass die Interessengemeinschaft „Gesunde Zukunft“, ihn und seine Parteifreunde als Erfüllungsgehilfen von Müllermilch sehe, sagte Fraktionssprecher Andreas Känner im Gespräch mit der SZ. Richtig sei aber, dass die CDU beim Kraftwerksstreit um einen Interessenausgleich zwischen Müllermilch und den Bürgern bemüht sei, ergänzte Beisitzer Thomas Redmer. Dass die Gemeinde von Müllermilch profitiere und durch die stabilen Gewerbesteuermaßnahmen der letzten Jahre einige Neuerungen möglich waren, sei kein Geheimnis. „Trotzdem wird es eine Dreckschleuder in Leppersdorf mit uns nicht geben“, betonte Redmer.

Deshalb spielen die Vorsorgewerte des Umwelt-Toxikologen Hermann Kruse eine wichtige Rolle. „Wir können nur bedingt beeinflussen, welche Technik beim Kraftwerksbau zur Anwendung kommt. Welche Emissionswerte höchstens zulässig sind, hingegen schon“, so Redmer. Eine Kehrtwende in der bisherigen Haltung der CDU, bedeute dies nicht. Die Partei habe immer schon Grenzwerte gefordert, die unter den gesetzlich vorgeschriebenen liegen.

Weiter gehende Forderungen

Die CDU-Fraktion plädiert deshalb dafür, dass die Vorsorgewerte im Durchführungsvertrag festgeschrieben werden. Man sei sich im CDU-Ortsverband darüber einig, dass dabei nicht das Unmögliche gefordert werde, sondern das technisch Machbare, hieß es. Der Durchführungsvertrag ist die Voraussetzung dafür, dass es zu einer Änderung des Bebauungsplans kommt, über deren Zulässigkeit die Gemeinderäte noch in diesem Jahr entscheiden sollen. „Wenn sich Müllermilch nicht auf den Durchführungsvertrag einlässt, wird es dafür keine Mehrheit im Gemeinderat geben“, prophezeit der Wachauer CDU-Chef Stefan Cyriax.

Die Forderungen der CDU gehen sogar noch weiter. Danach sollen auch die Lärmplanung oder das Qualitätsmanagement vertraglich festgelegt und ausgeschlossen werden, dass Müllermilch erzeugte Überkapazitäten gewinnbringend am Strommarkt platziere. Alle Forderungen seien jedoch Makulatur, sofern die Vorsorgewerte nicht eingehalten würden, so Thomas Redmer im Klartext. Auf ein Wort